

Fragen für die Sitzung vom 23.01.2024:

Thema: Prinzipal-Agenten Theorie in der Entwicklungspolitik

Block 1: allgemein: Probleme der Auslandshilfe

1. Welche (möglichen) Prinzipal-Agentenbeziehungen gibt es im Rahmen von Auslandshilfe

Bei der Prinzipal-Agententheorie gibt es Geberländer, die als Prinzipal agieren und Hilfsorganisationen beauftragen finanzielle Mittel effektiv und transparent im Ausland einzusetzen. In diesem Fall wären dann die Hilfsorganisationen, die Agenten. Es kann aber auch sein, dass das Empfängerland als Agent agiert und die Geberländer die finanziellen Mittel in das Empfängerland stecken und als Gegenleistung aber eine effiziente und zielgerichtete Verwendung in humanitäre Zwecke verlangen.

Die Geberorganisationen (internationale Hilfsorganisationen) beauftragen lokale Partnerorganisationen, die dann in den betroffenen Gebieten tätig sind, um Hilfe vor Ort effektiv umzusetzen oder die Geberorganisationen beauftragen Agenten, um einzelne humanitäre Projekte umzusetzen. Die Geberorganisation ist in jedem Fall der Prinzipal und die Ausführende Kraft der Agent.

2. Erläutere den „broken information feedback loop“, der in den Text(en) beschrieben wird
Welche Probleme ergeben sich daraus? Und wie sollte und wird der „Wert“ der Auslandshilfe nach Svensson beschrieben und wieso?

Da die Spender in einem anderen Land leben als die Empfänger sind zum einen unterschiedliche politische Voraussetzungen gegeben. Zudem hat das Geberland zwar Einfluss auf die Verwendung der Spendengelder, aber keine Informationen, wie hilfreich und effektiv diese Gelder eingesetzt werden. Um diese Informationen zu erhalten, müssten wiederum Gelder verwendet werden, da Informationsbeschaffung nicht kostenlos ist. Die Bürger im Empfängerland haben wiederum die Informationen, jedoch keinen politischen Einfluss im Spenderland. Ein Problem ist die Anreizverzerrung, da die Mitarbeiter der Hilfsorganisationen keinen Anreiz haben, so zu verteilen, dass es genau da verwendet wird, wofür es am besten wäre. Kein Anreiz zur Beförderung auf Grund von gut funktionierenden Projekten. Auch die Politiker im Empfängerland haben keinen Anreiz, das Geld gerecht zu verteilen. Das Anreizsystem ist daher so angelegt, dass die Mitarbeiter für ihre Arbeit kaum belohnt werden, sodass rationale Akteure ihren Fokus auf andere Aufgaben legen werden, die leichter zu kontrollieren und zu beobachten sind und man dadurch leichter belohnt wird.

3. Welche Probleme zeigt Svensson am Beispiel der Bemühung um bessere Bildung in Uganda für die Entwicklungshilfe auf. Nehmen Sie auf hier gerne wieder Ihre Überlegungen

Die Geber haben nur geringes Wissen über die Wirkung der Maßnahmen. Da diese Informationen oft nicht verfügbar sind, werden Maßnahmen (PETS) ergriffen, um herauszufinden, wohin die Ressourcen verteilt werden. Die öffentlichen Ausgaben für Bildung sind stark erhöht, aber man sah keinen Anstieg im „primary enrollment“. Diese Ressourcen kamen daher nicht dort an, wo sie hätten ankommen sollen. Es zeigte sich, dass nur 13 Prozent der Ressourcen auch tatsächlich in den

Schulen ankamen. Daraus leiten sich 2 Probleme ab: Das erste Problem zeigt, dass Geber kein Wissen haben, ob die Schulen die Mittel erhalten und das zweite Problem ist, dass diejenigen, die von dem Programm profitieren sollten (Eltern) oft gar nichts davon wussten und somit auch niemanden zur Verantwortung ziehen konnten.

4. Warum war der Marshall Plan nach Svensson erfolgreicher als heutige Entwicklungshilfe? Beschreibe in Stichpunkten, was nach Svensson heutige Auslandshilfe unterscheidet. (Stichwort; Multiple Principals)

Der Marshall Plan hatte klare Ziele und somit einen klaren Fokus auf den Wiederaufbau Europas nach dem zweiten Weltkrieg. Die Auslandshilfe ist oft diffuser und verfolgt oft verschiedene Ziele, sodass sie keinen klaren Fokus hat. Es gab einen Hauptakteur (USA), der dann auch die Verantwortung für die Hilfe übernahm. Im Gegensatz zur momentanen Auslandshilfe, in der es mehrere Akteure gibt und dies zu einer fragmentierten Verantwortlichkeit führt. Aufgrund der Vielzahl von Akteuren und der mangelnden Koordination kann die heutige Auslandshilfe ineffizient sein. Zudem ist sie nicht so stark auf langfristige Entwicklung abgezielt und somit trägt sie auch nicht zum Aufbau nachhaltiger Strukturen bei. Der Marshall-Plan wurde weitgehend ohne politische Interessen bereitgestellt, wohingegen die heutige Auslandshilfe öfters von politischen Motiven beeinflusst wird.

Block 2: Gruppenarbeit: vier Studien

1. Welche Unterschiede gibt es zwischen privaten Unternehmen und Hilfsorganisationen?

Die privaten Unternehmen streben nach Gewinnmaximierung und Wirtschaftlichkeit, um die Interessen der Eigentümer und Aktionäre zu befriedigen, daher werden sie auch oft an finanzielle Kennzahlen wie Umsatz, Gewinn und Marktanteil gemessen. Die Hilfsorganisationen verfolgen primär humanitäre und soziale Ziele, um der bedürftigen und benachteiligten Gesellschaft zu helfen. Sie werden daher nach den sozialen Auswirkungen und humanitären Ergebnissen gemessen.

Die privaten Unternehmen finanzieren sich durch den Verkauf von Waren oder Dienstleistungen, um Gewinne zu erzielen, dabei werden kommerzielle Geschäftsmodelle verwendet mit dem Ziel, diese Produkte oder Dienstleistungen zu verkaufen. Die Hilfsorganisationen werden durch Spenden, Fördermittel oder staatliche Unterstützung finanziert, dabei steht ein gemeinnütziges/ humanitäres Geschäftsmodell im Vordergrund, bei der die Hilfe und nicht der Profit entscheiden sind.

2. Wie haben sich Hilfsprogramme im Zeitverlauf nach der Darstellung des Martens Textes verändert?

Am Anfang lag der Fokus auf institutionellen Bedingungen und das Erkennen, dass Entwicklungshilfen nur mit institutionellen Rahmenbedingungen im Empfängerland erfolgreich sein können. Dies hat eine Änderung in der Konzeptionierung von Hilfsprogrammen zur Folge. Es wurde immer mehr der Kapazitätsaufbau gefördert vor allem in den Bereichen Governance Verwaltung und Projektumsetzung. Außerdem wurden zunehmend die lokale Gemeinschaft mit einbezogen, da davor die Bedürfnisse und Meinungen der lokalen Bevölkerung nicht berücksichtigt wurden. Die Ansätze richten sich zunehmend auf Partizipation.

3. Bereite die Seiten 20 bis 30 des Textes von Martens so vor, dass darüber diskutiert werden kann. Überlege dir Lösungsvorschläge für die Angeführten Herausforderungen, die die Untersuchungen aufzeigen

In dem Text wird erwähnt, dass Entwicklungshilfen nur hilfreich sein können, wenn die institutionellen Rahmenbedingungen im Empfängerland berücksichtigt werden. Zudem werden die Herausforderungen, die sich für die Entwicklungshilfen ergeben, erwähnt: diese sind unter anderem Korruption, ineffiziente Verwaltung und fehlende Kapazität. Dabei werden auch Lösungsansätze für

diese Probleme erwähnt: Bei Korruptionsproblemen sind technische Hilfsmittel geeignet und eine stärkere Kontrolle der Empfängerregion durch die Geberregion. Eine klare Zielsetzung für die Projekte ist für ein geradliniges Vorgehen und gute Ergebnisse wichtig.